

## Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: Wie war es zu der Aeltern Zeit (1761)

- 1 Wie war es zu der Aeltern Zeit,
- 2 Wenn sich ein schönes Paar gefreit?
- 3 Der Ehestand war voller Streit,
- 4 Voll Einigkeit die erste Liebe.
- 5 Wie geht es in der iungen Welt,
- 6 Wenn sich ein schönes Paar gefällt?
- 7 So bald es eh'lich sich gesellt,
- 8 Verwandeln sich die ersten Triebe.
  
- 9 Der allerwürdigste Genuß,
- 10 Ein süßer und verschwiegner Kuß
- 11 Wird bitter durch das Wörtlein: Muß.
- 12 Dis war der klugen Alten Glaube.
- 13 Ich glaub' es mit und sage dis:
- 14 Vor meinen Mund schmekkt ganz gewiß
- 15 Ein Schmätzgen noch einmal so süß,
- 16 Wenn ich es schönen Lippen raube.
  
- 17 Wem seine Liebe glükken soll,
- 18 Der prüfe Herz und Nieren wol,
- 19 Sonst wird sein Haus von Kummer voll,
- 20 Und leer von Lust, und Scherz, und Liebe.
- 21 Dann geht es so, wer weiß nicht? wie,
- 22 Sie wünscht sich den, er wünscht sich die,
- 23 Und beide finden ohne Müh
- 24 Ernehrer der entstandnen Triebe.
  
- 25 Ein Beispiel ist mir schon bewußt,
- 26 Und ohne Lieb' und ohne Lust
- 27 Hört Martha: Schätzgen, komm, du mußt;
- 28 Und folgt langsam mit kleinen Schritten.
- 29 Wenn sich Bellander eingestellt,
- 30 Der sich vor viel geschickter hält,

- 31 Von dem sie selbst das Urteil fällt,  
32 So läßt sie sich nicht lange bitten.
- 33 Was würket nicht der schnöde Zwang!  
34 Gefälligkeiten ohne Dank,  
35 Und oft sein ganzes Lebelang  
36 Erkenntniß eh'licher Beschwerden.  
37 Es lebe, was sich scherzend übt!  
38 Es lebe, was sich mir ergiebt!  
39 Und doch dabei die Freiheit liebt,  
40 Die Freiheit, meinen Schatz auf Erden.

(Textopus: Wie war es zu der Aeltern Zeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36439>)